

# 20. Sonntag nach Trinitatis 2016



## 9. Oktober 2017: 20. Sonntag nach Trinitatis

**Thema:** Das Mahl des Herrn **Farbe:** grün  
**Lesungen:** **AT:** 2Kön 2,6-18 | **Ep:** Eph 5,15-21 | **Ev:** Mt 9,1-8

### Lieder

	<b>LG</b>	<b>Titel</b>
<b>Eingang</b>	416,1-6	Gott des Himmels und der Erden
<b>Introitus</b>	561	
<b>Gloria</b>	247,1	All Ehr und Lob soll Gottes sein
<b>Graduale</b>	258	Ach, Gott, vom Himmel sieh darein
<b>v. Predigt</b>	285	Christi Blut und Gerechtigkeit
<b>n. Predigt</b>	322	Hilf mir, mein Gott
<b>Schluss</b>	416,7	Gott des Himmels und der Erden

### Kollektengebet

Herr Gott, himmlischer Vater, hilf deinem Volk, dass es allen Verführungen des Teufels widersteht, und dir – der du allein Gott bist - von ganzem Herzen dient. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

## **Predigt zu Lukas 4,41f**

Pfarrer Albrecht Hoffmann, Crimmitschau & Glauchau

*Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst! Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Geh hin, verkaufe das Öl und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne, nährt euch von dem Übrigen.*

Liebe Gemeinde,

in der Epistellesung wurde uns Christen gesagt: Ihr seid eine Familie. Deswegen ermuntert euch gegenseitig, helft einander, begegnet euch in Liebe und Respekt. Ebenso, wie es in jeder Familie zugeht, oder? Ich denke, die meisten sagen jetzt: „Träum weiter!“ Vor allem in Familien mit mehreren Kindern geht's doch oft auch mal anders zu.

Ein Beispiel: Hänschen kommt angerannt und ruft: „Mama, Mama! Die Gretel hat gesagt, ich bin doof!“ Er weiß genau: Ge-

schwister sollen sich nicht beschimpfen. Jetzt gibt's bestimmt Ärger für Gretel. Wunderbar. Aber die Mutter kennt ihre Pappenhäuser. Sie fragt: „Hat sie das einfach so gesagt? Aus dem blauen Himmel heraus?“ Hänsel meint: „Ja! ... Najaaaa, ich habe sie gehauen – aber nur ein bisschen!“ Was wird die Mutter sagen? „Ich glaube, es hackt! Fass dir erst einmal selbst an die Nase, bevor du mit dem Finger auf deine Schwester zeigen kannst!“

Worüber wir bei Kindern schmunzeln, wird immer schlimmer, je älter Menschen sind, die sich gegenseitig belauern. Fehler beim anderen suchen, sie genüsslich ausschlichten – das vergiftet das Miteinander. Umso schlimmer, wenn so etwas unter Christen geschieht. Es passiert öfter, als wir denken. Darum lasst uns hören, was unser Herr Christus, zu seinen oft so kindischen Kindern sagt:

### **In Gottes Familie - ist hochmütiges Richten fehl am Platz.**

Muss Jesus als der Herr der Kirche nicht wie die Mutter von Greta und Hans die Hand vor den Kopf schlagen, wenn er sieht, wie es unter Christen zugeht? So oft sehen wir so viele Fehler. Es stimmt ja: Christen sind kein Verein von Leuten, die alles richtigmachen. Nein, wir sind ein Haufen elender Sünder. Da wird so oft gegen Gottes Wort verstoßen – in großen und in kleinen Angelegenheiten. So viel Laschheit, Undankbarkeit und Gleichgültigkeit gegenüber Gottes Wort!

Obwohl es Christen doch besser wissen sollten: Getauft und konfirmiert. Kirchlich geheiratet. Dabei wurde jedes Mal gelobt, ein Leben lang Gott treu und seinem Wort gehorsam bleiben zu wollen. Wie wenig ist draus geworden...

Eine Frage: An wen haben wir während der letzten Worte gedacht? An die Glieder unserer Gemeinde, die sich seit Jahren nicht mehr blicken lassen? An andere Gemeinden, wo alles noch viel schlimmer zu sein scheint als hier in Crimmitschau/Glauchau? Genau das ist der Punkt! So geht es uns: Wir sehen so viele Fehler – bei den anderen! Wie Hänschen, der Gretel bei der Mutter verpetzt, können wir lange Klagen anstimmen darüber, wie viel falsch läuft – bei den anderen! Wir können lange Listen schreiben von Missständen, wo mal aufgeräumt und klare Worte geredet werden müssten – bei den anderen.

Jesus sagt dazu: *„Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?“* Er zeigt, woran es liegt, wenn man meist nur die Verfehlungen der anderen sehen: Da steckt ein Balken im Auge! Damit übertreibt Jesus bewusst, um aufs eigentliche Problem zu zeigen: Unser Blick auf uns selbst und auf andere ist getrübt. Wer kann schon normal sehen, wenn ein Holzbalken im Auge steckt! Das beeinträchtigt natürlich das Sehvermögen – also unser Urteil über unser Christsein und das von anderen.

Fragen wir uns: „Habe ich etwa einen solchen Balken im Auge? Treffen mich Jesu Worte?!“ Die Antwort lautet „Ja!“ – bei jedem von uns! Umsonst stehen diese Worte nicht in der Bibel. Warum reden wir denn so gern über Sünden, Fehler und Schwächen von Mitchristen? Ist es nicht so, dass wir von eigener Schuld ablenken wollen? Damit wir selbst in einem besseren Licht dastehen – wie

Hänschen, der Gretels Beschimpfung petzt, damit er als das Opfer und sie als die Böse dastehen kann?

Da fällen wir harte Urteile über den anderen. Vermischen Gottes Anspruch mit unseren eigenen Erwartungen an andere. Wenn jemand nicht so ist, wie wir es für richtig halten, geht es schnell, dass wir ihm oder ihr Christsein anzweifeln oder kippen das Kind gleich ganz mit dem Bade aus und sprechen gleich mal die Seligkeit ab.

Das geschieht, weil sich Hochmut in unser Herz und Reden schleicht. Wir halten uns schnell für in irgendeiner Weise besser, weniger sündig, mehr christlich als andere. Dann meinen wir, wir hätten das Recht, uns mit voller Hingabe der Zurechtweisung von anderen zu widmen.

Doch Jesus sagt ganz klar: *„Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?“* Soll heißen: Irrtum! Oft läuft in unserem Herzen, Denken und Leben noch viel mehr gegen Gottes Wort als wir es beim Mitchristen bemerken. Vielleicht sehen das andere nicht so. Aber Gott kennt unsere tiefsten Herzensgründe. Und fällt ein hartes Urteil: „Du Heuchler!“. Schnell sind wir wie Hänschen, der seine Schwester geschlagen hat und trotzdem versucht, sie wegen einer weniger schlimmen Sache anzuschwärzen.

So etwas hört man nicht gern. Die Jünger, denen Jesus diese Worte zuerst gesagt hat, haben ganz sicher auch betreten zu Boden geblickt. Aber wir dürfen nicht übersehen, warum Jesus diese Worte spricht. Nicht, um uns zu verdammen und weg zu

schicken. Er sagt nicht: „Ihr seid alle Heuchler, geht heim und kümmert euch um euren eigenen Kram!“ Nein. Vielmehr zeigt er, wie das Miteinander in Gemeinde und Kirche gelingen wird. Wie Segen aus dem Miteinander von Sündern entsteht:

**In Gottes Familie - ist hochmütiges Richten fehl am Platz. Stattdessen geht es ZUERST um den Balken im eigenen Auge.**

Zugegeben, das klingt komisch. Wir würden wie die Mutter von Hänschen wohl sagen: „Dass wir uns zuerst an die eigene Nase fassen“. Doch Jesus verwendet das Bild vom Balken im Auge. Es sagt das Gleiche aus.

Hänschen muss erst einmal selbst eingestehen, dass er seiner Schwester auch Unrecht getan hat. Er hat sie geschlagen. Er hat angefangen. Er gibt das nicht gern zu. Aber trotzdem ist das die Wahrheit.

So schreibt Jesus auch jedem seiner Kinder erst einmal hinter die Ohren: „*Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge*“! Das tut weh! Eingestehen: „Leider bin ich keinen Deut besser als all die, über die ich mich gern aufrege! Ja, auch ich muss zugeben: Wenn Gott danach geht, was ich geleistet und wie fromm ich mich benommen habe, würde ich mich mit tödlicher Sicherheit in der Hölle wiederfinden. Ja, ICH bin ein Mensch, der Gottes Ansprüchen weder im Denken genügt, noch im Lebenswandel, noch im Reden!“.

Wer das bestreitet, der gleicht jemandem, der einen Balken, einen großen, gefährlichen Fremdkörper im Auge hat, aber es nicht wahrhaben will. Damit würde sein Augenlicht letztlich für

immer verloren gehen. Es ist gefährlich und führt zur ewigen Trennung von Gott, wenn wir nicht wahrhaben wollen, dass wir – nicht zuerst die anderen – ein Problem mit Gott haben, das geheilt werden muss! Johannes schreibt: *„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde – oder vielleicht meinen, wir wären weniger Sünder als andere –, so betrügen wir uns selbst.“* (1Joh 1,8). Ja, der Balken steckt in unserem Auge. Brandgefährlich!

Wie bekomme ich ihn heraus? Was meint Jesus, wenn er sagt: *„Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge“* – also: Werde deine ganze eigene Schuld erst los, bevor du auf andere zeigst. Aber wie?! Das kann ich doch gar nicht... Nein, du nicht. Darum musst du so vor Gott treten, wie du bist – als Sünder. Zeig nicht auf die Schuld des anderen. Nicht auf eigene Leistung. Das hilft nicht. Zeig aufs Kreuz! Da findest du die Hilfe! Da hing Jesus Christus und hat alle Sündenbalken und –splitter, die wir uns eingezo-gen haben, auf sich selbst gezogen. Als er sein Leben ließ, tat er es für dich den Sünder, die Sünderin! Er stand vom Tod wieder auf und hat somit alles, was dich vor Gottes Augen verdammt, am Kreuz, im Grab gelassen. Dir ist vergeben. Vertraust du darauf – nicht auf das eigene Besserein - ist der Balken aus deinem Auge weg. Du bist geheilt!

Welch eine Erleichterung! Nein, wir müssen uns nicht mit den Fehlern anderer versuchen, vor Gott zu rechtfertigen. Es ist kein *„Aber die anderen sind doch noch schlimmer als ich!“* nötig. Wir sind in Gottes Augen alle gleich verdorben und hilfsbedürftig gewesen. Darum hat Jesus bezahlt. Für dich und für die anderen. Für jeden Menschen.



Wer das glaubt, hat von Gott den klaren, ungetrübten Blick auf die Wirklichkeit geschenkt bekommen. So, wie Hänschen sich beim nächsten Mal überlegen wird, ob er wieder versucht, seine Schwester anzuschwärzen – oder lieber Frieden zu halten und sich zu entschuldigen.

Und nun? Sagt Jesus: „Sei froh, dass dir vergeben ist – und lass die anderen in Ruhe!“? Nein. Er zeigt, dass wir sehr wohl Verantwortung füreinander tragen.

**In Gottes Familie - ist hochmütiges Richten fehl am Platz. Stattdessen geht es ZUERST um den Balken im eigenen Auge und DANN um den Splitter im Auge des anderen.**

Die Mutter weist den Sohnmann zurecht. Aber sie wird sicher auch noch ein Wörtchen mit Gretel reden, die ihren Bruder beschimpft hat. Das war ja auch nicht richtig.

Auch Jesus sagt: *„Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!“* Das „dann“ ist das Wichtige! Zuerst muss ich wieder dankbar dafür werden, welche unverdiente Liebe Jesus mir schwachen, fehlerhaften Sünder bewiesen hat. DANN stehe ich nämlich nicht mehr in Gefahr, als hochmütiger Richter über andere zu urteilen. DANN bin ich nicht mehr versucht, anderen sofort die Seligkeit abzuspochen.

Vielmehr will ich DANN meine Aufgabe wahrnehmen, dem anderen zur Seligkeit zu helfen. Indem ich den „Splitter“ im Auge meines Mitchristen behutsam herausziehe. So, wie Gott es bei mir durch Jesus getan hat. Ein paar Verse vor unserem Text heißt

es: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*“ (Lk 6,36).

Auch kleine Fremdkörper im Auge können schlimme ja Entzündungen hervorrufen und das Auge zerstören. Auch vermeintlich kleine Sünden – z.B. Unversöhnlichkeit, Beschimpfungen, Gleichgültigkeit gegenüber anderen – führen zum Verlust der Seligkeit, wenn man keine Vergebung dafür haben möchte. Davon sollen wir uns gegenseitig bewahren.

Eine große Herausforderung: Einen Mitschristen auf Sünde hinzuweisen, wo er uns vielleicht auch persönlich weh getan hat – aber doch in Liebe. Indem man ihn nicht anklagt, sondern sein Bestes im Blick hat. Das gleiche Ziel zu verfolgen, das der Vater im Himmel mit uns verfolgt: Nicht, um bloßzustellen, sondern um zur Umkehr und zur Vergebung zu rufen. Mit dem Ziel, dass der andere mit uns selig wird.

Oft macht der Ton die Musik. Wie rede ich über den und zu dem, der offensichtlich gegen Gottes Gebote lebt? Poltere ich los? Zeige ich ihm entrüstet die kalte Schulter? Schüttele ich empört den Kopf? Oder gehe ich offen und in aller Geduld auf ihn zu, wie Jesus uns jeden Tag begegnet? Mit offenen Armen. Ohne Vorverurteilung. Mit der ehrlichen Absicht, zu helfen, statt zu richten.

Daran haben wir ein Leben lang zu lernen. Kein Wunder, schließlich sind wir lebenslang Sünder, die selbst immer wieder angefochten und versucht werden. Gebe Gott, dass uns die Worte Jesu zum barmherzigen Umgang miteinander in Gemeinde und Kirche ermuntert haben. Er zeigt, In Gottes Familie ist hochmütiges Richten fehl am Platz. Stattdessen geht es ZUERST um den

Balken im eigenen Auge und DANN um den Splitter im Auge des anderen.

Wir beten: Herr Christus, bitte lass diese Worte in unsere Herzen vordringen und bleiben. Nimm allen Hochmut aus uns heraus und fülle uns mit Barmherzigkeit dem anderen gegenüber. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*